

***Was würde dies in ihren Augen bedeuten, sollte der depublizierte Beitrag tatsächlich nicht mehr wiederveröffentlicht werden?**

In meinen Augen weist die unterlassene Wiederveröffentlichung eines Beitrages, der laut Programmausschuss und Redaktionsrat des MDR der journalistischen Sorgfaltspflicht genügt, auf eine ziemliche Schlagseite in der Berichterstattung des MDR zum Thema "Covid-Impfungen" hin. Es sind inzwischen (auch im MDR) genügend Beiträge zum Thema aufgefallen, deren Wahrheitsgehalt inzwischen als überholt gilt, ohne dass die Redaktionen die Beiträge deshalb vom Netz genommen hätten.

Das offizielle Narrativ hat wohl noch immer Narrenfreiheit, obwohl es mittlerweile als weitestgehend widerlegt gilt. Gleichwohl kann der Sender nicht gezwungen werden, den depublizierten Beitrag wieder zu veröffentlichen, auch nicht vom Aufsichtsgremium.

Aktuell versteckt man sich hinter einer noch fehlenden Depublikationsrichtlinie, was mir auch nicht einleuchtet, denn es handelt sich bei dem Beitrag nicht um ein Sport- oder Lizenzprodukt. Im Interesse einer gründlichen Aufarbeitung der Vorgänge um Pandemie und Impfung, wäre es zudem von gesellschaftlichem Interesse entsprechende Online-Archive mit informierenden Charakter aufzubauen, die dauerhaft im Netz bleiben. Ob im aktuellen Fall eventuell Ansprüche interessierter Kreise geltend gemacht wurden, lässt sich für Außenstehende schwer verifizieren. Es wirft in jedem Fall kein gutes Licht auf die Verantwortlichen und hier werden wir nachhaken.

***In ihrem Bericht in der Berliner Zeitung schreiben die beiden Autoren, dass der Rundfunkrat aus ihrer Sicht "seine Aufgabe als Aufsichtsgremium ad absurdum" führt. Wir sind denn Ihre sonstigen Erfahrungen mit diesen Aufsichtsgremien? Kommen Rundfunkräte (besonders mit Blick auf Ihre Erfahrungen aus den letzten vier Jahren) ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremien normalerweise nach?**

Die Einschätzung, der Rundfunkrat des MDR führe seine Aufgabe als Aufsichtsgremium in dieser Angelegenheit ad absurdum, kann ich so pauschal nicht teilen. Der Rundfunkrat/Programmausschuss hat das Thema in zwei Sitzungen diskutiert und der Leitung widersprochen. Die Einsicht, dass der Beitrag nicht gegen Angebotsgrundsätze verstößt, verpflichtet den MDR nicht zur Wiederveröffentlichung des Beitrags in seiner ursprünglichen Form, da auch Aufsichtsgremien nicht in redaktionelle Entscheidungen eingreifen dürfen. Siehe auch: <https://www.mdr.de/mdr-rundfunkrat/sitzungen/ergebnisse-tagung-juni-zweitausendvierundzwanzig-100.html>

Man sollte sich bei der Zusammensetzung der Gremien aus "gesellschaftlich relevanten Gruppierungen" auch nicht der Illusion hingeben, dass man es hier mit einem Querschnitt der Widerständigen zu tun hat. Das Gegenteil ist - bis auf wenige Ausnahmen - der Fall.

Wir haben es mehrheitlich mit entsendeten Vertretern großer Organisationen zu tun, die DER Wissenschaft vertrauen, die Daten des RKI als sakrosankt privilegierte Quelle

ansehen und wahrscheinlich bis heute keine Zweifel an der Unbedenklichkeit der Impfung hegen. Insofern kann man die Entscheidung der MDR-Gremien zum streitgegenständlichen Beitrag schon fast als revolutionär bezeichnen.

Meine Erfahrungen mit den Gremien halten sich zum Thema Impfung/Corona in Grenzen, da wir hierzu [vergleichsweise wenige Beschwerden](#) bearbeitet haben. Unsere Beschwerde gegen den [Tagesthemen-Kommentar](#) von Sarah Frühauf wurde trotz ausführlicher Begründung vom MDR-Rundfunkrat abgelehnt. Eine Beschwerde zur "Irreführenden Berichterstattung zu Corona-Impfschäden" wurde vom [Vorsitzenden des BR-Rundfunkrates](#) in geradezu unverschämter Weise abgebügelt. Die Damen und Herren waren bei diesem Thema mehr als dünnhäutig, was ich rein menschlich sogar verstehen kann.

Im Allgemeinen habe ich die Gremien stets als verlängerten Arm der Intendanz empfunden. Es ist schon ziemlich viel Druck notwendig, um die Aufsichtsgremien auf die Seite der Beschwerdeführer zu ziehen.

Ein prominentes Beispiel ist die Beschwerde zur Doku "[Deutsche Schuld - Der Völkermord in Namibia](#)", die selbst Mitwirkende auf die Palme gebracht hat. Zu guter Letzt musste die Doku wegen Verstößen gegen den Staatsvertrag aus den Mediatheken entfernt werden.

Die schlechtesten Erfahrungen haben wir bislang mit dem [ZDF-Fernsehrat](#) gemacht. In diesem Gremium ist die politische Besetzung schon verstörend und der Umgang mit Beschwerdeführern lässt insbesondere in der aktuellen Besetzung zu wünschen übrig.

Der 82-jährige Ex-Ministerpräsident und Verkehrsminister Klimmt (Saarland), der bis zum 05.07.24 Fernsehrat des ZDF war, kommentierte bspw. in seinem Bericht die Beschwerden zum Beitrag „[Keine Taurus für die Ukraine](#)“ als "letzte Zuckungen der Friedensbewegung".

[Nachzuhören hier.](#)

Es wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass der Beitrag der MDR-Redaktion angeblich nicht alle journalistischen Qualitätskriterien erfüllen würde. Wie schaut es denn mit anderen MDR-Beiträgen aus? Sind Ihnen weitere MDR-Beiträgen aufgefallen, von denen Sie sagen würden, dass nicht alle journalistischen Qualitätskriterien erfüllt worden sind? Wenn ja, könnten Sie ein konkretes Beispiel nennen?

Hier mache ich es kurz und verweise auf die [Sammlung von Norbert Häring](#), der ich nichts hinzuzufügen habe.

Maren Müller, 20.09.2024

